

## 2006 - Rollertour nach Davos, an den Gardasee und zu Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze

### Tourenverlauf:

1. Tag: Hoyerswerda – Nördlingen
2. Tag: Nördlingen – Davos (CH)
3. Tag: Davos – Albulapass – St. Moritz – Julierpass – Davos
4. Tag: Außer Brötchen holen – rollerfreier Tag
5. Tag: Davos – Livigno (I) – Bormio – Limone sul Garda
6. bis 11. Tag: Ausflüge rund um den Gardasee
12. Tag: Limone sul Garda – Bozen – Innsbruck (A) – Garmisch-Partenkirchen
13. Tag: rollerfreier Tag
14. Tag: Garmisch-Partenkirchen – München – Regensburg – Hoyerswerda

Die erste Etappe unserer diesjährigen Rollertour führte über ca. 450 km von Hoyerswerda nach Nördlingen, der ehemals freien Reichstadt mit seiner sehenswerten, mittelalterlichen Altstadt und einer fast vollständig erhaltenen Stadtmauer. Quartier bezogen wir in der historischen Walkmühle.

Die Route des nächsten Tages führte zunächst an den Bodensee. Nach einem deftigen Mittagessen in Bregenz, einem kurzen Abstecher durch Lichtenstein und der Passage des Wolfgangpasses (1633 m) erreichten wir unser Ziel, die Feriensiedlung Solaria in Davos.



Regen in Sant Moritz



Der wolkenverhangene Himmel des nächsten Tages konnte uns nicht an der geplanten Tour hintern. Kurz hinter Davos begann es zu regnen und die Temperatur sank mit zunehmender Höhe zusehens. Auf dem Albulapass (2315 m) waren es gerade noch 3<sup>0</sup> C. In St. Moritz goss es zwar wie aus Kübeln, trotzdem fuhren wir weiter zum Julierpass (2284 m). Über Tiefencastel und Thusis erreichten wir schließlich den Glasspass, wo der

Regen aufhörte und auf der Lenzerheide (1547 m) lachte dann endlich wieder die Sonne.

Am folgenden Tag ließen wir die Roller mal stehen und fuhren mit Bus und Bergbahn zum Oktoberfest auf das 2053 m hohe Rinerhorn.

Für die Anfahrt zum Gardasee wählten wir eine recht anspruchsvolle Strecke mit mehreren Passquerungen. Los ging es mit dem Flüelapass (2383 m). Hinter Livigno folgte der Pso. d'Eira (2209 m), der anschließende Pso. di Foscagno (2291 m) und als Höhepunkt des Tages der ziemlich anspruchsvoll zu fahrende Gavia-Pass (2621 m). Nach einer Rast in der Bergstation waren nur noch der Pso. del Tonale (1883 m) und der Pso. Campo Carlo Magno (1702) zu überwinden bevor wir oberhalb von Riva del Garda endlich das Ziel unserer Reise, den Gardasee sahen.





Rast, vor dem Pso. Campo Carlo Magno



Der Gardasee ist erreicht



Das Urlaubsziel Limone sul Garda

Die letzten 15 km bis zum Hotel in Limone sul Garda absolvierten wir auf der westlichen Uferstraße, der Gardesana occidentale. Limone hat nur wenig Platz, da am nordwestlichen Ufer die Berge hoch aufragen und steil in den See abfallen. Die kleine Altstadt von Limone drängelt sich deshalb auf engstem Raum und in ihren Gassen lässt es sich gut bummeln – vorausgesetzt man besucht Limone außerhalb der Hochsaison.



Der alte Hafen in Limone

Schon ein Blick auf die Landkarte des Gardasees und des kurvenreichen Hinterlandes genügt, um zu erkennen, dass wir uns da nicht lange mit Limone zufrieden gaben. Kurven sind das Salz in der Suppe und deshalb führte die erste Tour die Schlucht nach Pieve hinauf. Zu Beginn des Anstieges folgen gleich mehrere



unbeleuchtete Tunnel, bevor sich die in den Fels gesprengte Straße in eine schmale Felsklamm zwingt. Moosbewachsene Hänge, ein kleiner Bach, der mit einer Steinbrücke über die Straße geleitet wird und mehrere uneinsehbare Kurven lassen das Herz höher schlagen. Atemberaubend ist schließlich

die Aussicht von der „Schau(ter)-Terasse“ am Hotel Paradiso in Tremosine.

Weiter ging der Kurventanz, vorbei an der Staumauer des Lago di Valvestino und schließlich zum Lago d'Idro. Am Ortsausgang von Anfo zweigte eine schmale Straße hinauf zum Passo d. Spina ab. Der Weg nach oben wurde immer schmaler u. zwischen den



ständig enger werdenden Kehren boten sich phantastische Ausblicke auf den Idrosee. Kurz vor dem Gipfel zwang uns leider die durch einen Erdbeben unpassierbare Straße zur Umkehr. Nach einem Umweg auf übler Asphaltpiste und einer Pause in der Passwirtschaft Dosso Alto erreichten wir den Passo Maniva (1662 m). Danach verwandelt sich die Straße in eine Schotterpiste mit Spurrinnen, Schlaglöchern, großen Pfützen und sonstigen Gemeinheiten.



Rast auf dem Pso. Dosso Alto (1725)



9 km Schotterpiste bis zum...



Pso. Croce Domini (1892 m)N

Nach 9 km, immer mit der Angst im Nacken sich einen Plattfuß einzufangen, erreichten wir schließlich gut durchgerüttelt den Pso. Croce Domini (1892 m). Die Rückfahrt führte durch das für seinen würzigen Käse bekannte Dörfchen Bagolino, weiter durch das Val d'Ampola zum Lago di Ledro, durch einen langen Tunnel hinab nach Riva und auf der Küstenstraße zurück nach Limone.

Die nächste Tour führte zum Monte Baldo, dem wohl großartigsten Höhenzug am Gardasee.



Der wohl „höchste Pass“ der Alpen – 287 m hoch



Blick von der Bocca di Navenna auf den Gardasee



Die Aussicht von der Bocca Tratto Spino

Auf der Fahrt passierten wir Riva, Torbole und den wohl „höchsten Pass der Alpen“, den Passo S. Giovanni – ganze 287 m hoch. Ab Mori schraubte sich die kurvenreiche Straße immer höher die Nordrampe des Monte Baldo empor. Die Fahrt führt durch eine wunderschöne Landschaft mit Wäldern und weiter Almlandschaft. An der Bocca di Navenna gibt es ein kleines Restaurant, von dessen Terrasse man einen wunderschönen Ausblick auf den Gardasee hat. Wenig später erreicht man einen Parkplatz am rechten Straßenrand. Ein Fußweg führt von hier aus zur Bergstation Bocca Tratto Spino in 1783 m Höhe. Der Weg hinauf war zwar ganz schön schweißtreibend, aber die Aussicht auf den Gardasee und die Alpen dafür unvergleichlich.

Über Spiazzi und S. Zeno, wo wir uns noch einen leckeren Eisbecher gönnten, gelangten wir nach Torri del Benaco, einem der ältesten Orte am Gardasee. Auf der Gardesana Orientale, der östlichen Küstenstraße, ging's wieder zurück nach Limone.



Ja wo sind denn unsere Roller?



Vor den Toren von Sirmione

Unser nächstes Ziel war der Süden

des Gardasees mit der Halbinsel Sirmione und der weltberühmten Stadt Verona. Sirmione ist für viele die schönste Stadt am Gardasee. Den Eingang in die engen Sträßchen Sirmiones bewacht die majestätische Wasserburg. Auch die mittelalterliche Altstadt, auf drei Hügeln erbaut, die von Olivenbäumen und Zypressen umgebene Crotte di Catullo oder die Kirche S. Pietro sind einen Besuch wert.

Verona, als „Tor Italiens“ am Fuße der Alpen gelegen, ist eine uralte, weltberühmte Stadt und war die 1. „italienische Stadt“, die zum Weltkulturerbe der UNESCO gehörte. Die Stadt bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten, nicht zuletzt das gewaltige Amphitheater aus römischer Zeit. Gerade für Städte wie Verona ist der Scooter das beste Verkehrsmittel.



Arco, im Hintergrund der Burgfelsen



Probefahrt mit dem neuen Piaggio MP3 in Arco



Im Hintergrund die mittelalterliche Burg Drena

Werden wir auf unseren Rollertouren auch hin und wieder von Autofahrern belächelt, spätestens bei der Parkplatzsuche lächeln wir dann. Zweiradparkplätze sind in Deutschland meist noch ein Fremdwort, aber in Italien gibt es reichlich davon, so dass unsere Roller immer ein Plätzchen fanden.



Im Kurvenrausch – auf dem Monte Bondone



Blick auf das Etschtal und die Ausläufer von Trient

Ein weiterer Ausflug galt Trient, der Provinzhauptstadt des Trentino. Der Weg dorthin führte zunächst nach Arco, deren Stadtbild vom hohen Burgberg beherrscht wird. Hier in Arco hatte ich auch die Möglichkeit eine erste Proberunde mit dem neuen Piaggio MP3 zu drehen.

Weiter ging unsere Fahrt dann bis Dro, wo wir nach rechts abbogen und nachdem wir das Castello Drena passiert hatten, begann die Fahrt über den Monte Bondone. Kehre auf Kehre folgten fast endlos und dazwischen boten sich dann auf der Abfahrt auch immer wieder schöne Ausblicke auf das Etschtal und die Ausläufer Trients.



Der Dom San Vigilio in Trient

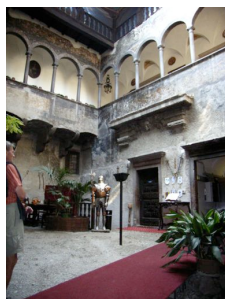


Der Domplatz mit dem Neptunbrunnen



Ein Segway – Alternative zum Rollerfahren 3

Die sonst so quirlige Großstadt Trient empfing uns an diesem Tag mit leeren Straßen – verkehrsfreier Tag! Also Roller am Rande des Stadtzentrums abstellen und die Stadt zu Fuß erkunden und dabei gleich einmal Alternativen für's Rollerfahren in Form eines Segways testen. Macht zwar Spaß, aber für die Strecken, die wir zurücklegen wohl doch nicht das Richtige. Für die Rückfahrt nach Limone wählten wir die Landstraße über den Pass von Vezzano, durch



das Tal des Terlago und schließlich zum Wasserschloss am Toblino-See, dem wohl romantischsten Gewässer des Trentino.

Anschließend wurde in Riva noch eine kleine Fotopause eingelegt und auch den 1. Weltmeister-



schaften der Windsurfer in Torbole statteten wir noch einen Besuch ab. Torbole ist als Dorado für Surfer und Segler bekannt und auch für Schaulustige bietet der Anblick der bunten, kunstvoll über den See flitzenden Segel vor der Bergkulisse einen besonderen Reiz.

Am nächsten Tag hieß es dann leider Abschied nehmen von



diesem wunderschönen Fleck

Erde. Die Rückfahrt führte über den Brenner und in Garmisch-Partenkirchen bezogen wir nochmal für zwei Nächte Quartier, um endlich einmal Deutschlands höchsten Berg, die Zugspitze, zu erklimmen. Danach ging's dann aber endgültig nach Hause - 3000 km gefahren.

